

HausBoden e. V.

c/o Ulrich Müller, Ella-Kay-Str. 22 b, 10405 Berlin
HausBoden: Gottfried-Keller-Str. 30, 01157 Dresden
Forum HausBoden



Forum HausBoden am 20. Mai 2017

Restauratorische Herausforderungen an die Instandhaltung; heute: Festigung historischer Wandfassungen

Das Thema des Jour fixe und des Forums HausBoden im Mai war die Aufgabe der Festigung von Wandfassungen in der Dachgeschosswohnung rechts. Mit dem Titel „Restauratorische Herausforderungen an die Instandhaltung“, aus dem sich vielleicht eine thematische Reihe entwickeln kann, wird auf die spezifische Problematik der Nutzung eines historischen Gebäudes unter aktuellen Bedürfnissen verwiesen.

Das HausBoden wird als Museumsprojekt betrieben. Aber es ist in eigentlich ein Wohnhaus. Diese Eigenschaft ist der Gegenstand der Musealisierung. Es ist historisch ein Wohnhaus, da es als solches erbaut und genutzt wurde. Es ist aber auch aktuell ein Wohnhaus, weil es zu Wohnzwecken genutzt wird. Dies trifft zu insofern das Haus vermietet ist. Aber auch die kulturelle, museale Nutzung stellt Anforderungen, die denen einer gewöhnlichen Wohnnutzung nicht unähnlich sind. Das im HausBoden tätige Personal muss dort wohnen und arbeiten können. Als Museumsprojekt stellt das HausBoden aber eben auch spezifische Anforderung hinsichtlich der Bewahrung des historischen Bestandes. Beide Anforderungskomplexe, die praktische Nutzbarkeit des Gebäudes mit modernen Bedingungen und die Bewahrung historische Befunde, gilt es im HausBoden miteinander in Einklang zu bringen. Dass es für diesen Anspruch Umsetzungsmöglichkeiten gibt, konnten wir bereits in den vergangenen Jahren mit zwei Instandsetzungs- und Modernisierungsprojekten ausprobieren: der Dachsanierung und dem Einbau neuer Fenster. Diese sind Maßnahmen sind in dem, unter anderem auf der Internetseite des Vereins zu findenden Exposé über das HausBoden kurz beschrieben.

Ein Teilprojekt im HausBoden ist die Herrichtung der Wohnung im Dachgeschoss rechts zu Wohn- und Arbeitszwecken. Diese Wohnung war von Ilse Flemming in den Jahren vor ihrem Tod 2002 vor allem als Abstellraum genutzt worden. Dort befanden sich zahlreiche Möbel und Gegenstände, insbesondere aus dem Besitz ihres Mannes, Walter Flemming, und ihres Bruders, Helmut Boden. Ein Teil dieser Gegenstände ist mit der Erbaueinandersetzung unter den drei Neffen von Ilse Flemming aus dem HausBoden entfernt worden. Ein anderer Teil ist nach wie vor vorhanden und soll, soweit möglich, weiterhin in dieser Wohnung aufbewahrt werden. Aus Gründen der Baufreiheit wechseln diese Gegenstände aber seither immer wieder ihren Standort. Ein nicht unerheblicher Teil davon befindet sich aktuell im weitgehend leerstehenden Wohnzimmer der Museumswohnung im ersten Stock.

Bei der Übernahme des HausBoden durch die derzeitigen Eigentümer war die Wohnung im Dachgeschoss rechts vollständig mit Raufasertapete ausgekleidet. Diese machte einen sehr unansehnlichen Eindruck, so dass beschlossen wurde, sie zu entfernen und die Wände frisch

und neu zu gestalten. Anzumerken ist dabei, dass die Drempelmauern im Zuge der Fenstersanierung vorgemauert wurden.

Bei der Abnahme der Raufasertapete stellte sich aber heraus, dass unter ihr mehrere, teilweise gemusterte Farbfassungen vorhanden waren, die, nicht zu Letzt durch die Entfernung der Tapete, erheblich beschädigt sind, aber einen recht eigenwilligen Befund darstellen.

Im Jahr 2012/13 hat eine Studentin der Restaurierung der Hochschule für Bildende Künste Dresden (HfBK), Lisa Reichel, inzwischen Otto, über diesen Befund eine detaillierte Seminararbeit verfasst, die zur Grundlage der Umgangsweise mit den historischen Wandfassungen geworden ist. In einem weiteren Studienprojekt der Hochschule ein Jahr später wurde zur Sicherung der Wandfassungen ein Verfahren zur Festigung entwickelt und umgesetzt. Dies geschah an den von Tapete freigelegten Wänden in den beiden Wohnräumen vollständig, so dass diese für weitere Ausbaumaßnahmen vorbereitet sind.

Vorrangiger Handlungsbedarf für den Ausbau der Wohnung besteht aber in dem als Küche und Badezimmer zu nutzenden Eingangsraum. Neben der bereits eingerichteten Küchenzeile soll hier eine Dusche eingebaut und diese zusammen mit der vorhandenen Toilette räumlich abgetrennt werden. Um diese Maßnahme umsetzen zu können, müssen die hier umfangreichen von Tapete befreiten Wandflächen wie in den anderen Räumen gefestigt werden.

Das für die Wandfestigung entwickelte Verfahren ist in dem Bericht über das Studienprojekt der HfBK 2014 beschrieben. Da seine Umsetzung für Laien aber nicht unkompliziert ist, hat Lisa Otto am gestrigen Freitag, 19.5.2017, in einem Workshop mir, Ulrich Müller, die Technik der Wandfestigung gezeigt. Diese beschreibe ich hier kurz:

Als Festigungsmittel wird Klucel verwendet, das in einer Konzentration von 2,5, % in Isopropanol oder Ethanol aufgelöst wird.

Zunächst sind ggf. einzelne größer und lose Farb- oder Putzschollen zu festigen. Hilfreich ist es, die betreffenden Stellen mit Ethanol oder Isopropanol anzufeuchten. Mit einer Spritze wird die Klucel-Lösung an die Kanten der betreffenden Schollen geträufelt, so dass es sich hinter diese zieht. Dann wird die Scholle mit Japanpapier und einem Stempel aus Hostaphanfolie und Watte sowie mit Küchenpapier angedrückt. Als Folie kann auch Geschenkfolie genommen werden, wie sie für Blumensträuße verwendet wird.

Anschließend müssen die freien Wandpartien flächendeckend gefestigt werden. Dazu wird ein Stück Japanpapier an die wandgehalten und mit Isopropanol oder Ethanol (Desinfektionsspray) so angefeuchtet, dass es an der Wand haften bleibt. Mit einem Pinsel wird das Klucel flächig auf das Japanpapier aufgetragen, so dass es durch es hindurch in die Wandoberfläche zieht. Dabei ist es ratsam einen kleinen Rand des Papiers freizulassen. Mit Küchenpapier und dem Folienstempel wird nun die Wandstelle insgesamt angedrückt und überschüssiges Festigungsmittel aufgenommen. Schließlich wird das Japanpapier parallel zur Wandfläche (also nicht senkrecht zu ihr) abgezogen. Das Japanpapier kann durchaus mehrmals verwendet werden.

Die Einführung in dieses Verfahren hat mir Lisa Otto an einem Wandstück in Augenhöhe links neben der Tür zum Wohnzimmer gezeigt. Nachmittags habe ich auf diese Weise selbständig die Partie über dieser Tür sowie die dortige, von Tapete freie Deckenfläche gefestigt. Heute habe ich damit begonnen, den Bereich neben der Toilette zu bearbeiten. Ich habe mit der betreffenden Deckenfläche und der Dachschräge begonnen, konnte dies aber nur soweit durchführen, wie Japanpapier zur Verfügung stand. Den Stand der Arbeit habe ich mit einer Bleistiftmarkierung gekennzeichnet.

Nach Einschätzung von Lisa Otto ist es nicht notwendig, die Flächen der Wände, die noch mit Tapete bedeckt sind, sowie die Flächen mit intakter Ölfarbe zu festigen. Ein Bereich des Ölfarbenpaneels links neben der Tür zum Wohnzimmer ist deutlich beschädigt. Dabei handelt es sich offenbar nicht, wie von mir befürchtet, um einen im Laufe der Zeit entstandenen Zerfall, der auch an anderen Stellen auftreten könnte. Lisa Otto vermutete, dass wohl jemand mal versucht hat, die Ölfarbe abzubrennen, dieses Vorhaben aber abgebrochen wurde, weil es wohl zu mühselig war.

Um die Arbeiten fortsetzen zu können, müssen die nötigen Materialien besorgt werden, insbesondere Japanpapier und Klucel. Beides ist am besten online bei Deffner und Johann zu bestellen.

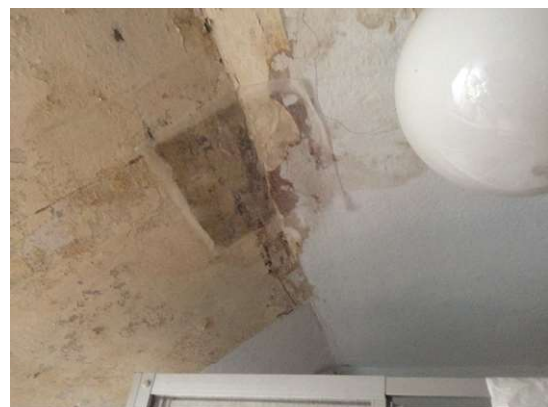
Nachdem Lisa Otto die Informationen besorgt hat, was wir konkret benötigen, habe ich am Dienstag, 30.5.2017, 30 Bogen Echt Japan-Seidenpapier 11 g/m², Bogen 48 x 94 cm, Artikelnummer 2772001, und 1 Beutel Klucel E Pulver à 100 g, Artikelnummer 2440010, bestellt. Die Materialien kamen am 7.6.2017 in Berlin an. Als Christian und ich zum Jour fixe im Juni am 17.6.2017 nach Dresden fahren, haben wir sie mitgenommen. Das Japanpapier habe ich folgendermaßen geteilt: 1 Bogen längs halbiert und diese Hälften quer gedrittelt. Das ergibt sechs kleine Bögen. Dann habe ich sechs Felder an der Dachschräge im Badezimmerbereich bearbeitet.

Am Wochenende 1./2.7.2017 habe ich diese Arbeit fortgesetzt. Gefestigt ist nun der gesamte Badezimmerbereich sowie die Dachschräge rechts neben dem Fenster und der von Tapete freigelegte Steifen an der Decke einschließlich des Knicks zur Dachschräge.

Am Sonntag, 20.8.2017, habe ich die restliche Dachschräge gefestigt.

Am Samstag, 26.8.2017 habe ich die Wand zwischen Zimmertür und Eingangstür sowie über der Eingangstür und die Decke in diesem Bereich, soweit sie von Tapete befreit ist, gefestigt. Unbearbeitet ist jetzt nur noch die Wand zum kleinen Zimmer, an der die Küchenzeile steht.

Der Bericht wird ergänzt, sobald weitere Schritte erfolgt sind.



1 Mit dem Festigungsmittel eingestrichenes Japanpapier auf der zu festigenden Wandpartie (Dachschräge oberhalb der Toilettenwand)



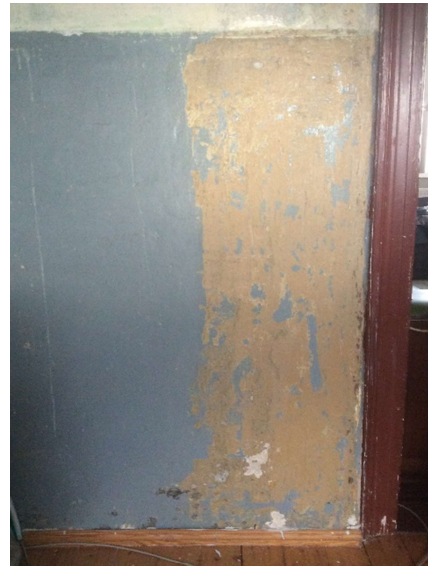
2 Die betreffende Wandstelle nach Abnahme des Japanpapiers



3 Die Bleistiftmarkierung des Arbeitsstandes



4 Die Wand zur Außentoilette. Dies ist der Bereich, der vorrangig bearbeitet werden soll.



5 Der im Text beschriebene beschädigte Teil des Ölfarbenpanels